

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Medea**

**Grillparzer, Franz**

**Stuttgart, 1875**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89772)

## Fünfter Aufzug.

Vorhof von Kreons Burg, wie im vorigen Aufzuge; die Wohnung des Königs, im Hintergrund, ausgebrannt und noch rauchend. Mannigfach beschäftigtes Volk füllt den Schauplatz. Morgendämmerung.

Der König schleppt Gora aus dem Palaste. Mehrere Dienerinnen Kreusens hinter ihm her.

König.

Heraus mit dir! Du warst's, die meiner Tochter  
Das Blutgeschenk gebracht, das sie verdarb!  
O Tochter! O Kreusa, du mein Kind!

(Gegen die Dienerinnen.)

Die war's?

Gora.

Ich war's! Unbewußt  
Trug ich den Tod in dein Haus.

König.

Unbewußt?

O, glaube nicht der Strafe zu entgehn!

Gora.

Meinst du, mich schrecket deine Strafe?

Grillparzer, Meben.

Ich hab' gesehn mit diesen meinen Augen  
 Die Kinder liegen todt in ihrem Blut,  
 Erwürgt von Der, die sie gebar,  
 Von Der, die ich erzog, Medea:  
 Seitdem dünkt Scherz mir jeder andre Gräu'!

König.

Kreusa! O mein Kind! Du Keine! Treue! —  
 Erbehte dir die Hand nicht, Ungeheuer,  
 Als du den Tod hintrugst in ihre Nähe?

Gora.

Um deine Tochter klag' ich nicht! Ihr ward ihr Recht!  
 Was griff sie nach des Unglücks letzter Habe?  
 Ich klag' um meine Kinder, meine Lieben,  
 Die ich gesehn, von Mutterhänden todt.  
 Ich wollt', ihr läget allesammt im Grab,  
 Mit dem Verräther, der sich Jason nennt,  
 Ich aber wär' in Kolchis mit der Tochter  
 Und ihren Kindern, hätt' euch nie gesehn,  
 Nie eure Stadt, die Unheil trifft mit Recht.

König.

Du legst den Troß wohl ab, wenn ich dich treffe!  
 Allein ist's auch gewiß, daß todt mein Kind?  
 So Viele sagen's, Keine hat's gesehn!  
 Kann man dem Feuer nicht entrinnen?  
 Wächst Flamme denn so schnell? Nur langsam,  
 Nur zögernd kriecht sie an den Sparren fort.  
 Wer weiß das nicht? und dennoch wär' sie todt?  
 Stand erst so blühend, lebend vor mir da,

Und wäre todt? Ich kann's, ich darf's nicht glauben!  
 Die Augen wend' ich unwillkürlich hin,  
 Und immer glaub' ich, jetzt und jetzt und jetzt  
 Muß sie sich zeigen, weiß in ihrer Schönheit,  
 Herniedergleitend durch die schwarzen Trümmer.  
 Wer war dabei? Wer sah es? — Du? — So sprich!  
 Dreh nicht die Augen so im Kopf herum!  
 Mit Worten tödte mich! — Ist sie dahin?

Magd.

Dahin!

König.

Du sahst's?

Magd.

Ich sah's. Sah, wie die Flammen,  
 Hervor sich wälzend aus dem Goldgefäß,  
 Nach ihr —

König.

Genug! — Sie sah's — Sie ist nicht mehr!  
 Kreusa! O mein Kind! O meine Tochter! —  
 Gink! — noch als Kind — verbrannte sie die Hand  
 Am Opferherd, und qualvoll schrie sie auf.  
 Hin stürz' ich, fass' sie in meinen Arm,  
 Die heißen Finger mit den Lippen hauchend;  
 Da lächelt sie, trotz ihrer bittern Thränen,  
 Und leise schluchzend spricht sie: 's ist nicht viel,  
 Was thut der Schmerz? Nur brennen, brennen nicht!  
 Und nun —

(Zu Gora.)

Wenn ich das Schwert hier zwanzigmal  
Dir stoß' in deinen Leib — was ist's dagegen?  
Und wenn ich sie, die Gräßliche — Wo ist sie,  
Die mir mein Kind geraubt?

Ich schüttle dir  
Die Antwort mit der Seel' aus deinem Mund,  
Wenn du mir nicht gestehst: wo ist sie hin?

Gora.

Ich weiß es nicht und mag es auch nicht wissen,  
Geh' unbegleitet sie in ihr Verderben.  
Was weilt ihr? Tödtet mich! Ich mag nicht leben!

König.

Das findet sich, doch vorher noch gestehst du!

Jason

(hinter der Scene.)

Wo ist sie? Gebt sie mir heraus! Medea!  
(Mit dem bloßen Schwerte in der Hand auftretend.)  
Man sagt mir, sie ward eingeholt! Wo ist sie?  
Ha, du hier? Wo ist deine Herrin?

Gora.

Fort!

Jason.

Hat sie die Kinder?

Gora.

Nein?

Jason.

So find sie —?

## G o r a.

T o d t!

Ja, todt! du heuchelnder Verräther! — Todt!  
 Sie wollte sie vor deinem Anschaun retten,  
 Und da dir nichts zu heilig auf der Erde,  
 Hat sie hinabgeflüchtet sie ins Grab.  
 Steh nur und starre nur den Boden an,  
 Du ruffst es nicht herauf, das liebe Paar!  
 Sie sind dahin, und Dessen freu' ich mich!  
 Nein, Dessen nicht! Doch daß du drob verzweifelst,  
 Deß freu' ich mich! — Du heuchelnder Verräther!  
 Hast du sie nicht dahin gebracht? Und du,  
 Du falscher König, mit der Gleißnermiene?  
 Habt ihr es nicht umstellt mit Jägernezen  
 Des schändlichen Verraths, das edle Wild,  
 Bis ohne Ausweg, in Verzweiflungswuth,  
 Es, überspringend euer Garn, die Krone,  
 Des hohen Hauptes königlichen Schmuck,  
 Mißbraucht zum Werkzeug ungewohnten Mords.  
 Ringt nur die Hände, ringt sie ob euch selbst!

(Zum König.)

Dein Kind, was sucht' es einer Andern Bett?

(Zu Jason.)

Was stahlst du sie, hast du sie nicht geliebt?  
 Und liebtest du sie, was verstößt du sie?  
 Laßt Andre, mich laßt ihre That verdammen,  
 Euch Beiden widersuhr nur euer Recht!  
 Ihr spottet nun nicht mehr der Kolcherin. —  
 Ich mag nicht länger leben auf der Erde;  
 Zwei Kinder todt, das dritte hassenswerth.

Führt mich nur fort, und wollt ihr, tödtet mich:  
 Auf etwas Jenseits hoff' ich nun gewiß,  
 Hab' ich gesehn doch, daß Vergeltung ist.

(Sie geht ab, von Einigen begleitet.)

(Pause.)

König.

That ich ihr Unrecht — bei den hohen Göttern,  
 Ich hab' es nicht gewollt! — Nun hin zu jenen Trümmern,  
 Daß wir die Reste suchen meines Kindes  
 Und sie bestatten in der Erde Schooß.

(Zu Jason.)

Du aber geh, wohin der Fuß dich trägt;  
 Befleckter Nähe, merk' ich, ist gefährlich.  
 Hätt' ich dich nie gesehn, dich nie genommen  
 Mit Freundestreue in mein gastlich Haus!  
 Du hast die Tochter mir genommen: geh!  
 Daß du nicht auch der Klage Trost mir nimmst!

Jason.

Du stößt mich fort?

König.

Ich weise dich von mir.

Jason.

Was soll ich thun?

König.

Das wird ein Gott dir sagen!

Jason.

Wer leitet meinen Tritt? Wer unterstützt mich?  
 Mein Haupt ist wund, verletzt von Brandes Fall!  
 Wie, Alles schweigt? Kein Führer, kein Geleiter?

Folgt Niemand mir, dem einst so Viele folgten?  
 Geht, Schatten meiner Kinder, denn voran  
 Und leitet mich zum Grab, das meiner harret!

(Er geht.)

König.

Nun auf, ans Werk! Dann Trauer ewiglich!

(Auf der andern Seite ab.)

Wilde, einsame Gegend, von Wald und Felsen umschlossen,  
 mit einer Hütte.

Der Landmann auftretend.

Landmann.

Wie schön der Morgen aufsteigt. Güt'ge Götter!  
 Nach all den Stürmen dieser finstern Nacht  
 Hebt eure Sonne sich in neuer Schönheit.

(Er geht in die Hütte.)

Jason kommt wankend auf sein Schwert gestützt.

Jason.

Ich kann nicht weiter! Weh! mein Haupt — es brennt,  
 Es glüht das Blut — am Gaumen klebt die Zunge!  
 Ist Niemand da? Soll ich allein verschmachten?  
 Hier ist die Hütte, die mir Obdach bot,  
 Als ich, ein reicher Mann, ein reicher Vater,  
 Hierher kam, neuerwachter Hoffnung voll!

(Anpöfend.)

Nur einen Trunk! Nur einen Ort zum Sterben!

(Der Landmann kommt heraus.)



Landmann.

Wer pocht? — Wer bist du, Armer? todesmatt!

Jason.

Nur Wasser! — Einen Trunk! — Ich bin der Jason,  
Des Wunder-Blieses Held! Ein Fürst! Ein König!  
Der Argonauten Führer, Jason ich!

Landmann.

Bist du der Jason? so heb dich von hinnen!  
Beslecke nicht mein Haus, da du's betrittst.  
Hast meines Königs Tochter du getödtet,  
Nicht fordre Schutz vor seines Volkes Thür.

(Er geht hinein, die Thüre schließend.)

Jason.

Er geht und läßt mich liegen hier am Weg;  
Im Staub, getreten von des Wandrers Füßen!  
Dich ruf ich, Tod, führ mich zu meinen Kindern!

(Er sinkt nieder.)

Medea tritt hinter einem Felsenstück hervor und steht mit einem Mal  
vor ihm, das Bließ wie einen Mantel um ihre Schultern tragend.

Medea.

Jason!

Jason

(halb emporgerichtet).

Wer ruft? — Ha, seh ich recht? Bist du's?  
Entsetzliche! Du trittst noch vor mich hin?  
Mein Schwert! Mein Schwert!

(Er will auffpringen, sinkt aber wieder zurück.)

O weh mir! Meine Glieder  
 Versagen mir den Dienst! — Gebrochen! — Hin!

*Medea.*

Laß ab! Du triffst mich nicht! Ich bin ein Opfer  
 Für eines Andern Hand, als für die deine.

*Jason.*

Wo hast du meine Kinder?

*Medea.*

Meine sind's!

*Jason.*

Wo hast du sie?

*Medea.*

Sie sind an einem Ort,  
 Wo ihnen besser ist, als mir und dir.

*Jason.*

Todt sind sie, todt!

*Medea.*

Dir scheint der Tod das Schlimmste;  
 Ich kenn' ein noch viel Aergres: elend sein.  
 Hättst du das Leben höher nicht geachtet,  
 Als es zu achten ist, uns wär' nun anders.  
 Drum tragen wir! Den Kindern ist's erspart!

*Jason.*

Das sagst du und stehst ruhig?

*Medea.*

Ruhig? Ruhig!

Wär' dir mein Busen nicht auch jetzt verschlossen,  
 Wie er dir's immer war, du sähst den Schmerz,  
 Der, endlos wallend wie ein brandend Meer,

Die einzeln Trümmer meines Leids verschlingt  
 Und sie, verhüllt in Gräuel der Verwüstung,  
 Mit sich wälzt in das Unermeßliche.  
 Nicht traur' ich, daß die Kinder nicht mehr sind  
 Ich traure, daß sie waren, und daß wir sind.

Jason.

O weh mir, weh!

Medea.

Du trage, was dich trifft;  
 Denn, wahrlich, unverdient trifft es dich nicht!  
 Wie du vor mir liegst auf der nackten Erde,  
 So lag ich auch in Kolchis einst vor dir  
 Und bat um Schonung; doch du schontest nicht!  
 Mit blindem Frevel griffst du nach den Loosen,  
 Ob ich dir zurief gleich: du greiffst den Tod!  
 So habe denn, was trohend du gewollt:  
 Den Tod. Ich aber scheid' jetzt von dir  
 Auf immerdar. Es ist das letzte Mal,  
 In alle Ewigkeit das letzte Mal,  
 Daß ich zu dir nun rede, mein Gemahl.  
 Leb wohl! Nach all den Freuden früherer Tage,  
 In all die Schmerzen, die uns jetzt umnachten,  
 Zu all dem Jammer, der noch künftig droht,  
 Sag ich dir Lebewohl, mein Gatte.  
 Ein kummervolles Leben bricht dir an,  
 Doch was auch kommen mag: halt aus,  
 Und sei im Tragen stärker, als im Handeln!  
 Willst du im Schmerz vergehn, so denk' an mich  
 Und tröste dich an meinem größern Jammer,

Die ich gethan, wo du nur unterlassen.  
 Ich geh' hinweg, den ungeheuern Schmerz  
 Fort mit mir tragend in die weite Welt.  
 Ein Dolchstoß wäre Labfal, doch nicht so!  
 Medea soll nicht durch Medeen sterben.  
 Mein frühres Leben, eines bessern Richters  
 Macht es mich würdig, als Medea ist.  
 Nach Delphi geh' ich. An des Gottes Altar,  
 Von wo das Bließ einst Phrygus weggenommen,  
 Häng' ich, dem dunkeln Gott das Seine gebend,  
 Es auf, das selbst die Flamme nicht verlegt,  
 Und das hervorging, ganz und unverfehrt,  
 Aus der Korintherfürstin blut'gem Brande.  
 Dort stell' ich mich den Priestern dar, sie fragend:  
 Ob sie mein Haupt zum Opfer nehmen an,  
 Ob sie mich senden in die ferne Wüste,  
 In längerem Leben findend längre Qual.  
 Erkennst das Zeichen du, um das du rangst?  
 Das dir ein Ruhm war und ein Glück dir schien?  
 Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten!  
 Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum!  
 Du Armer! Der von Schatten du geträumt!  
 Der Traum ist aus, allein die Nacht noch nicht.  
 Ich scheid' nun, leb wohl, mein Gatte!  
 Die wir zum Unglück uns gefunden,  
 Im Unglück scheiden wir. Leb wohl!

Jason.

Verwaist! Allein! O meine Kinder!

Medea.

Trage!

Jason.

Verloren!

Medea.

Dulde!

Jason.

Küunt' ich sterben!

Medea.

Büße!

Ich geh', und niemals sieht dein Aug mich wieder!

(Indem sie sich zum Fortgehen wendet, fällt der Vorhang.)